



Newsletter Mehrgenerationen Ost April 2016

- Abschluss Bauarbeiten Alte Drogerie
- Neue Bewohnerinnen und Bewohner Alte Drogerie
- Bericht aus den Projekten
- Mitgliederversammlungen Förderverein und Baugenossenschaft
- Russische Architekturstudenten besuchen die Alte Drogerie

In einer Zeit der grösser werdenden Gräben in der Gesellschaft hat das Management der Immomesse St. Gallen ein Zeichen gesetzt: Sie hat den regional tätigen gemeinnützigen Genossenschaften ein Forum gestellt, das Thema zur Sonderschau gemacht und grosszügigen Platz mit einem aussergewöhnlichen Standlayout zur Verfügung gestellt.

In prominentem Ambiente wurde das Thema «Wohnen für Generationen» eindrücklich repräsentiert. Der Stand war fast über den gesamten Zeitraum aussergewöhnlich gut

besucht.

Junge Familien waren eher in der Unterzahl. Unsere Aufgabe wird es nun sein, junges Wohnen mehr zu integrieren und zu fördern. Fred Frohofer, Vorstandsmitglied von Neustart Schweiz, hat in seinem Vortrag eindrucksvolle Beispiele aus Zürich dazu vorgestellt.

Die Spekulation, insbesondere im Stadt- und Seeraum, wird für den Laien immer weniger nachvollziehbar. Verstaubte Grundriss- und Wohnkonzepte werden zu hochpreisigen Altersresidenzen mit horrenden Gewinnspannen aufgemotzt. Die Preisentwicklungen der letzten Jahre sind weder den gestiegenen Landpreisen, noch den gestiegenen Bau-, Lohn- und Planungskosten geschuldet, sondern einzig einem boomenden Anlagemarkt, der nie erreichte Renditen verspricht. Die nach wie vor rückläufigen Bankzinsen tun ein Übriges.

In diesem Rahmen stellen die gemeinnützigen (Wohnbau)genossenschaften ein nicht zu unterschätzendes Korrektiv dar. Als Genossenschaftler/in kann ich die Preisentwicklung massgeblich verantwortlich mitbestimmen. Das Gleiche gilt für genossenschaftliche Investoren. Transparente Kalkulationen fördern gemeinsame Projektverantwortung und Entwicklung. Ein Einbinden der öffentlichen Hand in diese Prozesse fördert städtische und raumplanerische Entwicklungskonzepte ohne Gewinnmaximierung und ist sozialverträglich.

Auch für diesen Prozess hat die Immomesse ein Zeichen gesetzt: Das Bauen sollte wieder weniger von Spekulationsgewinnen, sondern von neuen und bewährten Wohn- und Arbeitsstrukturen geprägt werden. Die Messeresonanz hat uns Mut gemacht.

Claus Peter Täterow
Vizepräsident Förderverein Mehrgenerationen Ost

Abschluss der Bauarbeiten der Alten Drogerie Trogen

Mitte März waren alle sechs Wohnungen und das Gästestudio fertiggestellt, inzwischen sind bereits vier Wohneinheiten bewohnt. Die letzten Wochen waren geprägt durch fleissige Maler, die dem Erdgeschoss mit den Gemeinschaftsräumen neue Farbe verliehen haben. Einige Male musste der Liftmonteur seine Kenntnisse unter Beweis stellen. Unser Lift stellte aufgrund seiner speziellen Konstruktion – teilweise tiefe Raumhöhen - eine Herausforderung dar! Aber nun läuft alles wie am Schnürchen. In der Produktion sind weiterhin einige Vorfenster, sei es beim Maler oder beim Fensterbauer. Die bereits fertiggestellten Butzen-Vorfenster warten beim Kunstglaser darauf, dass unsere Fassade den letzten Anstrich bekommt und sie dann im Erdgeschoss ihren Platz finden. Der Schlussanstrich der Fassade ist dann in der Tat der letzte Akt am Haus, danach wird das Gerüst demontiert. Das wird Mitte bis Ende Mai der Fall sein. Passanten fällt aber auf, dass schon wieder gegraben wird: der Veloport ist am Entstehen. Er wird die kleine Lücke an der Niderengasse zwischen der Drogerie und dem Nachbarhaus schliessen und Platz bieten für Velos, Kinderwagen etc. Ja, und dann kommt die Aussengestaltung, die wir anhand unserer planerischen Vorgaben

zusammen mit den HausbewohnerInnen entwickeln werden. Alle sind gespannt!

» [Link zu aktuellen Bildern](#)

Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner der Alte Drogerie

Die ersten Bewohner haben ihr neues Zuhause Anfang März bezogen. Regula, Irene und Andreas – alle im Pensionsalter – bewohnen je eine 2.5-Zi-Wohnung, in der zweigeschossigen Dachwohnung ist kürzlich eine junge Familie mit Kleinkind eingezogen. Die neuen Hausbewohner gewähren uns erste Einblicke in das generationenübergreifende Wohnen und in ihre Erwartungen und Wünsche. Die junge Familie werden wir gemeinsam mit weiteren künftigen Bewohnern in einem der nächsten Newsletter vorstellen.

Regula

Nach dem Tod meines Mannes habe ich noch einige Jahre alleine in unserem Reiheneinfamilienhaus mit kleinem Garten in Herisau gewohnt. Dabei kam immer mehr der Wunsch nach Gemeinschaft und Austausch auf. Ich finde es schön, wenn Menschen unter demselben Dach wohnen und man sich gegenseitig unterstützt und hilft. Basis für eine Hausgemeinschaft in einem Mehrgenerationenhaus ist gegenseitiger Respekt und Vertrauen. An meiner neuen Wohnform gefällt mir besonders, dass sie eine gesunde Mischung aus Gemeinschaft und individuellem Rückzugsort bietet. Der Charme und das spezielle Ambiente der Alten Drogerie hat es mir auf Anhieb angetan. Die sehr gute Infrastruktur in Trogen mit Bahn, Post, Einkaufsmöglichkeiten und vielfältigem kulturellem Angebot ist mir ebenfalls wichtig.



Ein Haus wie die Alte Drogerie mit Gemeinschaftsräumen bietet viele Möglichkeiten, sich zu engagieren. Ich kann mir vorstellen, bei Gemeinschaftsanlässen mitzuhelfen, mich im Garten zu betätigen oder gemeinsam mit weiteren Hausbewohnern eventuell ein Angebot für Menschen mit einem Bedürfnis nach kurzen Auszeiten zu erarbeiten. Und vielleicht gibt es auch eine Möglichkeit, zusammen zu musizieren?

Irene

Mir wurde vor rund fünf Jahren bewusst, dass ich 57 Jahre lang nie alleine gelebt habe! Nach dem Tod meines Mannes musste ich erst herausfinden, welche Wohnform für mich künftig in Frage kommt. Dabei habe ich verschiedene Modelle geprüft und teilweise auch konkrete Erfahrungen damit gemacht. Eines Tages hat mir eine Bekannte vom Mehrgenerationenprojekt Alte Drogerie in Trogen erzählt. Eine solche Wohnform bedingt Offenheit und die Bereitschaft, sich auf die Mitbewohner/innen einzulassen. Das gefällt mir. Ich wünsche mir, dass die Mitbewohner in der Alten Drogerie meine Eigenheiten akzeptieren und möchte ihnen meinerseits mit Toleranz begegnen.



Eine Besichtigung der Wohnungen und Gemeinschaftsräume in der Alten Drogerie hat mich motiviert, nach Trogen zu ziehen. In der Gemeinschaft hier möchte ich mich um Mitbewohner/innen kümmern, jüngeren Menschen etwas weitergeben und Kinder hüten. Ich möchte auch gerne die Gemeinschaftsküche benutzen z.B. für eigene Familienessen. Gemeinsames Spielen finde ich jederzeit spannend und es sind bereits Interessierte unter den bisherigen Bewohner/innen.

Andreas

Ursprünglich hatte ich mich für das Mehrgenerationenprojekt Wogeno Mogelsberg interessiert. Das Projekt ging aber für meine Bedürfnisse zu zögerlich voran. Zufälligerweise habe ich über eine Bekannte von der Alten Drogerie in Trogen erfahren und mir das geschichtsträchtige Haus angesehen. Meine heutige Wohnung hat mich spontan angesprochen, genauso wie die historischen Elemente und das wunderschöne Ambiente im Appenzeller Strickbau. Da mein ehemaliger Wohnort sehr abgelegen lag, war die Pflege von sozialen Kontakten immer mit langen Wegen verbunden. Ein neuer Wohnort musste für mich daher unbedingt zentraler gelegen sein und einen regen Austausch mit Menschen im Haus und im Quartier ermöglichen. Das ist hier in der Nähe des Landsgemeindeplatzes alles gegeben.



Ich bin Handwerker aus Leidenschaft! In meiner Werkstatt finden sich verschiedenste Werkzeuge, Kleinmaschinen, Schweißgeräte, Fräs- und Hobelmaschinen, eine Bandsäge, Gartengeräte und auch Werkzeuge für Waldarbeiten. Geplant ist, dass ich vergleichbare Dienstleistungen wie als Rent a Rentner, wo ich Mitglied bin, anbieten werde. Also von Möbelrestauration über Kunsthandwerk, Maurerarbeit, Sanitärleistungen, Holz- und Metallbearbeitung bis hin zu Garten- und Waldarbeiten. Um die Lärm- und Staubbelastung in der Alten Drogerie gering zu halten, werde ich gewisse Arbeiten extern in der Werkstatt eines Nachbarn in Trogen erbringen. Von meinen Mitbewohnerinnen wurde ich bereits das eine oder andere Mal gefragt, ob ich ihnen beim Einrichten ihrer Wohnung, bei kleineren Installationen oder auch nur bei Kleinigkeiten wie dem Aufhängen von Bildern behilflich sein könnte. Mache ich natürlich gerne! Gemeinschaft bedeutet für mich, füreinander da sein und Sorgen und Bedürfnisse miteinander zu teilen.

Projekt Notkersegg St.Gallen



In der Projektentwicklung Notkersegg sind wir einen grossen Schritt weiter gekommen. In den nächsten Tagen werden wir das Baugesuch einreichen und den Kauf-/Baurechtsvertrag abschliessen können. Mit den zukünftigen Bewohnern, der bisherigen und den vier designierten, konnten inzwischen fruchtbare Gespräche über die neue Hausgemeinschaft geführt werden.

Projekt Wohnwerkstatt Rehetobel

Das in den vergangenen zwei Jahren entwickelte Projekt musste wegen Unstimmigkeiten mit dem Planungsbüro beendet werden. Wir hoffen, im nächsten Newsletter Konkreteres über die Weiterentwicklung berichten zu können.

Projekt Schloss Horn

Es gibt aktuell nichts Neues zu berichten. Investoren sind uns immer noch herzlich willkommen.

Weitere Projekte

Noch unverbindlich, aber mit guten Aussichten bezüglich Projekteignung und Finanzierbarkeit beschäftigen wir uns mit weiteren Objekten:

- Eines davon in St.Gallen-Notkersegg, wo ein sehr grosszügiges Einfamilienhaus in ein kleines Mehrfamilienhaus mit drei Wohnungen umgebaut wird.
- Einem Mehrfamilienhaus-Ensemble mit bestehenden zwölf Wohnungen in St.Gallen mit günstigen Mieten und wenig Sanierungsbedarf.
- Einer Villa für drei Einheiten mit grossem Park und daneben Platz für ein neu zu erstellendes 5- bis 6-Familienhaus.

Mitgliederversammlung Förderverein und Generalversammlung Baugenossenschaft

Kurz nach dem Einzug der ersten Bewohner in der Alten Drogerie in Trogen wurden die Gemeinschaftsräume im Parterre erstmals für einen eigenen Anlass genutzt. Die mit 32 Mitgliedern zahlreich besuchte Mitgliederversammlung des Fördervereins Mehrgenerationenprojekte und die anschliessende Generalversammlung der Baugenossenschaft



Mehrgenerationenprojekte boten eine Übersicht über die Aktivitäten des vergangenen Jahres, gefolgt von statutarischen Geschäften. Für die in eine andere Landesregion bzw. nach Österreich umgezogenen Vorstandsmitglieder Andrea Zwicknagl und Michael Zwissler stellten sich die beiden Kandidaten Angela Tsering und Jostein Aaserud zur Wahl. Beide wurden einstimmig gewählt. Die Bestätigung der bisherigen Vorstandsmitglieder erfolgt ebenfalls einstimmig. Lucie Sauter wünscht sich nach langjährigem intensivem Engagement als Präsidentin des Fördervereins und als Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft eine einjährige Auszeit. Claus Peter Täterow, Vizepräsident, übernimmt die Leitungsfunktion im Förderverein ad interim.

Russische Architekturstudenten besuchen die Alte Drogerie

Am 6. April 2016 haben russische Architekturstudenten des Technikums Irkutsk als erste externe Gruppe die Alte Drogerie besichtigt. Sie weilten im Rahmen eines Austauschprogramms an der Kantonsschule Trogen und beschäftigten sich mit dem Thema Denkmalschutz.

» [Artikel im Appenzeller Tagblatt lesen](#)



Mitgliedschaft Förderverein / Beitritt Genossenschaft

» [Mitgliedschaft/Beitritt beantragen](#)

Baugenossenschaft Mehrgenerationen Ost

Bernhard Müller

Folchartstrasse 5

CH- 9000 St.Gallen

bernhard.mueller@mgp-ost.ch, 079 430 33 76

Förderverein Mehrgenerationenprojekte Ost

Claus Peter Täterow

Folchartstrasse 5

CH- 9000 St.Gallen

clauspeter.taeterow@mgp-ost.ch, 079 371 20 16

www.mgp-ost.ch | info@mgp-ost.ch

Bilderquellen: Website St. Galler Tagblatt, z.V.g.



MEHRGENERATIONEN-OST

Sie sind beim Newsletter von MGP Ostschweiz eingetragen.

[Aus dem Newsletter austragen](#)